

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 13

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



Der russische Journalist Paranow: «Sie können von Chruschtschew halten, was Sie wollen, aber ein großartiger Redner ist er. Er kann sprechen, worüber er will, immer versteht er es, seine Zuhörer mitzuführen. Ich habe selbst einmal erlebt, wie er Kritik an der mangelnden Herstellung von Kunstdünger übte – ich sage Ihnen, der ganzen Versammlung standen Tränen in den Augen!»

Ach, wie glücklich ist der Mann, der solche Reden halten kann! – Der kann tatsächlich machen, was er will: Er kann Stalin verdammten bis in die tiefste Hölle – sein Auditorium hat Tränen in den Augen. Er kann den verachteten Kadaver wieder ausgraben und erneut aufs Podest stellen – das Publikum vergießt Rührungstränen. Er kann sich selber vom Stalinschlächter zum Musterstalinisten promovieren, er kann im Suff unflätig werden, er kann von Koexistenz und von Vernichtungskrieg reden – seine Zuhörerschaft schluchzt vor Begeisterung. Ob wir uns den Mann nicht einmal ausleihen sollten, um endlich eine definitive Bundesfinanzreform durchzubringen? Der Vorort würde Freudezähren

vergießen, wenn man die direkte Bundessteuer verdoppelte, der Gewerkschaftsbund würde vor gerührter Dankbarkeit schluchzen, wenn man die Wust verdreifachte, und der Bankierverein würde ein von Tränen besetztes Bittschreiben einreichen, man möchte doch bitte die Verrechnungssteuer auf 90 Prozent erhöhen und dafür auf deren Rückzahlbarkeit verzichten. Schön wäre das! Für den Virtuosen auf der Schluchzorgel ist es so lange schön, bis einer kommt, der noch besser versteht, die Tränendrüsen zu pressen, der ihn als Volksschädling entlarvt und aufhängt lässt. Dann ist es weniger schön für ihn. Nun warten wir nur darauf, daß endlich einmal ein Russe weint ob all der bitteren Tränen, die von den Opfern der Sowjets vergossen worden sind und vergossen werden: In Ungarn, im Baltikum, in Georgien, in Sibirien ... Vorläufig imponieren uns die Säuertränen wenig; sentimental-brutale Mämmeler haben wir auch bei uns. Nur geben wir ihnen nicht die Alleinherrschaft in die Hand. AbisZ



«Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt», hätt dar Wilhäm Täll gsaid, hätt siini Armbruscht gnoo und isch gganga. Är isch halt a guata Schwizzar gsii, abar siini Armbruscht hätt müassa darbej sii. Miar söttandi hüttzutag am Täll a bitz noohan iifara. I maina natüürli nitta, daß jeeda Schwizzar sötti mitaran Armbruscht ummalaufa. As tuats anara Läädarmappa .. Nai, as langat, wenn miar uff z Armbruscht-Zaihha luagand. Uff das Zaihha, wo jeedas guata Schwizzar Fabrikhaat trääga tuat und jeedam Khäufar said: Dia Pfanna, dia Schua, das Mäschinnali, dä Heegal sind in dar Schwizz

dinna gmacht worda. Khasch seelaruahig khaufa, bisch sihhar nitt pschissa! Z Armbruschtzaihha isch gsetzli gschützt und a gsaalzani Buaß erwartat dä, wo wetti Mißbruuch triiba. – Halt, jetzt muß i doch nohamool uff da Täll zrugg khoo. Siini Frau, d Hedwig, hätt d Armbruscht nitt gäära gsähha. «Was willst du mit der Armbruscht?», isch iarni Froog gsii und sii hetti sii am liabschta aswö varschteckht. Au hätt no hätzts Frau, wo d Armbruscht nitt gäära gsähhand, reschpekiive vargässand zluaga, ob aini do sej. Zum Bejschpiil wvens a nöüja Tekkhal khaufand As isch na denn nemqli liabar, as schtendi «Dior» in demm Huat dinna. Uff das Wörtli «Copie» passands denn wenigar uuf – und nohhär göndts go khlaaga, sii sejand pschissa worda. Liabi Schwizzar Frau, jetzt khriagand iar denn z Schtimmrächt. Drumm törffand iar vu jetzt a nu no Teckhal khaufa mit am Armbruschtzaihha. Pariisar Modäll hi odar häära!



Fasnächtliche Stimmung

«Se, Heiri, was isch mit dir? Machsch jo nes Gsicht wi sibe Tag Rägewätter!» «Jo weisch, i ha drum grad d Fasnachtszitig gläse!»

Nur für Detektive ...

Ein junger Basler hat skrupellos versucht, seine Frau mit einem vergifteten Praliné umzubringen. Und nun darf ihr dreimal raten, wo er ihr die süße Überraschung zum Essen anbot: In einer kleinen Konditorei? Auf einem romantischen Bänklein am Rheinweg? Daheim im stillen Kämmerlein?

Nix von alledem!

Während der Besuchszeit in der – Strafanstalt!

Boris

Neue Definitionen

Vorschläge aus dem Leserkreis

Kuß	= Drucksache
Schneider	= Taschenmesser
Reißverschluß	= Schnellzug
Bettdecke	= Federhalter
Malerlehrling	= Farbstift

(mitgeteilt von J. J. Saland)

Flickschreiber

Ich ruhte meinen Kopf aus und las in einem illustrierten Wochenblatt, und da stand:

Man mag den Errungenschaften der modernen Technik negativ gegenüberstehen – was man ihnen aber nicht nehmen kann ist die Tatsache, daß sie unser Wissen auf allen möglichen Gebieten außerordentlich stark gefördert haben. So können wir dank der Photographie Vorgänge festhalten, die das menschliche Auge nie hätte wahrnehmen können. Sei es die Explosion der Atombombe ...

Wie bitte? Ach so, so ist das: Wenn die hochentwickelte Photographie nicht wäre, hätte unser minderbemitteltes Auge Vorgänge wie die Atombombenexplosion nie wahrnehmen können. Ein Glück, daß es sie gibt. Die Photographie!

